

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

verbleibenden Kräften gliederte sich die Front wieder zur Abwehr. Mehr noch als die Kampftätigkeit des stark überlegenen Feindes hatte das winterliche Wetter am Mark der Truppen gezehrt, obgleich nach den Erfahrungen schon der ersten Abwehrkampfstage zu ihrem Schutze alles nur Mögliche geschehen war. Sie hatten denn auch in unvergleichlicher Weise allen Unbilden des russischen Winters getrozt. Die Festigkeit der Ostfront hatte sich auch an diesem, durch die Frostperiode vorübergehend besonders gefährdeten Frontabschnitt als unerschütterlich erwiesen.

D. Das Ergebnis des Kriegsjahres 1916 im Osten¹⁾.

Mit dem Erlöschen der Brussilow-Offensive war eine der schwersten Krisen des Ostkrieges überwunden. Die weitere unmittelbare Stützung des zusammenbrechenden rumänischen Heeres durch Rußland trug bereits defensiven Charakter. Der schließlich im Januar 1917 folgende russische Angriff bei Mitau hatte lediglich örtliche Ziele. Nach Zahl der eingesetzten Kämpfer wie nach Raum und Zeit gehören die großen russischen Frühjahrs- und Sommeroffensiven des Jahres 1916 zu den gewaltigsten Unternehmungen des Krieges. Zunächst als entscheidungsuchende Operation gegen den deutschen Teil der Ostfront gedacht und vorbereitet, endeten sie als Versuch eines Vernichtungsfeldzuges gegen Österreich-Ungarn. Nachdem der erste, zur Entlastung der bei Verdun angegriffenen Franzosen in der ungünstigsten Jahreszeit, im März, unternommene Angriff am Narocz-See im deutschen Abwehrfeuer und im Sumpf der Schneeschmelze erstickt war, hatte Anfang Juni Italiens Bedrängnis in Tirol zu neuem Entlastungsangriff geführt, einen Monat bevor noch die Zeit für den planmäßigen Beginn der großen Offensive gekommen war. Dieser gegen den österreichisch-ungarischen Teil der Front gerichtete Angriff hatte zunächst nur eine Nebenoperation darstellen sollen. Statt dessen führten unverhofft große Erfolge und fehlendes Vertrauen in das Gelingen des immer weiter hinausgeschobenen Hauptangriffs nördlich der Rokitno-Sümpfe schon bald zum allmählichen Abgleiten und schließlich zur zielbewußten Verlegung des Schwerpunktes der Operationen an die Front südlich der Sümpfe. Gegen Österreich-Ungarn trieb der zähe Angriffswille und die Siegeszuversicht des Generals Brussilow die russischen Truppen fünf volle Monate hindurch immer wieder von neuem vorwärts, anfangs mit gutem Erfolge, seit Stützung der Front durch herbeieilende deutsche Divisionen ohne operativ bedeutsame weitere Ergebnisse.

¹⁾ Vgl. S. 392 ff.